



Enteignung
Muss Kapelle der
Schlacke weichen?
Seite 29

Neuburg



Obsternte
Nach Apfel-Rekordjahr
deutlich geringere Ernte
Seite 28

DIENSTAG, 29. OKTOBER 2019 NR. 250

www.neuburger-rundschau.de

27

Mann jubelt Freund Drogen unter Ein Neuburger lässt sich ausnutzen

VON CHRISTOPH PAULUS

Neuburg Viele Vorwürfe muss sich der Angeklagte gefallen lassen. Dass es ihm an Loyalität mangelt, ist sicher keiner davon. Aber der Reihe nach; Wegen Beihilfe zum Drogenhandel musste ein Neuburger sich am Montag vor dem Amtsgericht in Neuburg verantworten, im Zentrum der Vorwürfe stand ein ganzes Drogensortiment, bestehend aus unter anderem 1,15 Kilogramm Ecstasy, 130 Gramm Kokain und 2700 LSD-Trips. Dass die Drogen im Besitz des in Neuburg geborenen Portugiesen gewesen waren, ist unstrittig. Dreh- und Angelpunkt des Falles ist bloß: Der Stoff gehörte ihm gar nicht.

2011 hatte ein Freund des Angeklagten mit dessen Erlaubnis eine Reihe an Möbeln in der Neuburger

Angeklagter gesteht mehr als er müsste

Wohnung des Angeklagten untergebracht. Ohne das Wissen des Angeklagten nutzte er die Gelegenheit, um zeitgleich zwei Kartons mit einem umfangreichen Sortiment an Drogen dort unterzubringen. Der Angeklagte lebte zu diesem Zeitpunkt bereits in Portugal, bei einem Besuch in seiner Wohnung fand er dann die Drogen – und ließ nach einem Streit mit dem Freund vorerst zu, dass diese weiter dort gelagert werden dürfen. So zumindest erzählen es der Angeklagte und der Freund vor Gericht. Letzterer war für die Verhandlung extra aus Portugal angereist – denn dorthin ist er inzwischen ausgewandert.

Dazwischen stand eine langjährige Haftstrafe, die der Freund verbüßen musste. Denn die Polizei kam ihm auf die Spur: Im Mai 2011 fanden sie die Drogen in der Wohnung in Neuburg, nahmen den Mann fest, der Angeklagte flüchtete nach Portugal. Dort lebte er acht Jahre lang, erst heuer entschied er sich dazu, nach Deutschland zu kommen und sich zu stellen. Angeklagt war er nun bloß wegen Besitzes der Drogen, seine Ausführungen in der Verhandlung werten sowohl Verteidigung als auch Richter Christian Voh und die Staatsanwaltschaft als überschießendes Geständnis – der Mann gab also mehr zu, als nötig gewesen wäre.

Das Urteil löst Freudentränen aus

Denn die zahlreichen Fingerabdrücke von ihm, die auf den Verpackungen der Drogen zu finden waren, erklärte er detailliert: Nachdem er dem Freund erlaubt habe, die Drogen vorerst weiter in seiner Wohnung lagern zu dürfen, habe er ihm geholfen, diese umzufüllen und zu verstecken. Er habe den Freund zwar aufgefordert, die Drogen aus der Wohnung zu schaffen, doch „das ist nicht so einfach“, sagte dieser vor Gericht.

So fand das Gericht zahlreiche Punkte, die es zugunsten des Angeklagten auslegte. Trotz des schweren Vorwurfs der Beihilfe zum Handel setzte es die Freiheitsstrafe in Höhe von zwei Jahren deshalb zur Bewährung aus – so wie Verteidigung und Staatsanwaltschaft es gefordert hatten. Damit kommt der Angeklagte wieder auf freien Fuß. Seine Erleichterung und die seiner Angehörigen war nach dem Urteil nicht zu übersehen: Gleich nach der Verhandlung fielen sie sich um den Hals. Dass der Angeklagte seine Bewährungszeit unbescholten übersteht, hielt das Gericht für sehr wahrscheinlich.



Im Schutzgebiet sollen sich seltene Tier- und Pflanzenarten wieder frei entwickeln können.

Foto: Landratsamt Neuburg-Schrobenhausen

Ein neues Schutzgebiet an der Donau

Natur Nach dem Wegfall des Nationalpark-Projektes plant die Bayerische Staatsregierung nun eine Alternative: Ein Auenschutzgebiet, das bei Marxheim beginnt. Was dahinter steckt

VON THOMAS HILGENDORF
UND FABIAN KLUGE

Donauwörth/Marxheim/Neuburg Der Nationalpark an der Donau ist tot – es lebe das Schutzgebiet. So könnte man die Pläne aus München für geschützte Naturwaldflächen kurz und bündig und ein wenig überspitzt beschreiben. Nach einem unserer Zeitungen vorliegenden Schreiben des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, das von Ministerin Michaela Kaniber (CSU) gezeichnet wurde, ist zwischen

Wichtiger Beitrag zur Biodiversität

Marxheim und Ingolstadt auf 2000 Hektar ein Auenschutzgebiet geplant. Was steckt dahinter – und was ist der Unterschied zu den vormaligen Überlegungen des Nationalparks?

Gemeinsam mit den bayerischen Staatsforsten will Kaniber „einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Biodiversität“ leisten, heißt es zunächst ganz generell in dem ministeriellen Schreiben. Die ökologisch „besonders wertvollen Staatswälder“ entlang der Donau zwischen Lechmündung und Neuburg sollen auf mehreren voneinander getrennten Flächen von insgesamt 960 Hektar als Naturwaldflächen ausgewiesen werden: „Sie werden damit

unter den dauerhaften und verbindlichen Schutz des Bayerischen Waldgesetzes gestellt“ – das bedeutet wiederum: Auf diesen Flächen wird keine forstliche Bewirtschaftung und keine Entnahme von Holz mehr stattfinden.

Der Hintergrund ist nach Angaben des Ministeriums vor allem der Nachhaltigkeit geschuldet: „Eines der größten zusammenhängenden Auwaldgebiete Mitteleuropas mit seinen seltenen Tier- und Pflanzenarten wird damit zu namhaften Flächenanteilen ganz der Natur überlassen.“ Es könne sich, „noch mehr als dies bisher schon der Fall ist“, zu einem „Aushängeschild des Natur- und Artenschutzes und zu einem Alleinstellungsmerkmal der Region entwickeln“.

Für die Kommunen in der Region sei das, wie Kaniber weiter schreibt, eine Chance, „denn was die Natur befördert, steigert letztendlich auch die Lebensqualität der dort lebenden Menschen“. Allerdings wisse die Ministerin auch um mögliche „Sorgen und Bedenken“. Zur Erinnerung: Die letztlich gescheiterten Pläne eines Nationalparks an der Donau hatten zu einer ganzen Reihe von Konfliktgesprächen zwischen Umweltverbänden, Anwohnern und so manchem Forstwart geführt. Am Schluss nahm die Staatsregierung den Nationalpark von der Agenda. Deshalb will das Ministerium beim anvisierten Auenschutzgebiet von vornherein beschwichtigt-

gen: Auch wenn die direkte Holznutzung eingestellt wird auf den staatlichen Flächen, so würden auf den Naturwaldflächen jedoch „notwendige Maßnahmen des Waldschutzes und der Verkehrssicherung möglich bleiben“. Und: Das Betreten werde „nicht beschränkt“, vielmehr solle den Menschen ermöglicht werden, die Natur zu erleben.

Ferner sei auch der Wassersport nicht betroffen – der Flusslauf der Donau selbst wäre kein Bestandteil der Naturwaldfläche. Des Weiteren sei das Fischen ebenfalls weiterhin möglich, auch die Jagd könne weiter ausgeübt werden, was den Jägern hinsichtlich des Einhaltens der Wildpopulationen wichtig sein dürfte. Und: „Umgebende landwirtschaftlich oder anderweitig genutzte Flächen werden weder direkt noch indirekt tangiert.“ Allerdings wisse fortan die Brennholzwirtschaft aus den dann geschützten Gebieten nicht mehr möglich. Die 960 Hektar gelten als gesichert, weil es sich um bayerischen Staatswald handelt. Zielgröße sind aber die eingangs erwähnten 2000 Hektar – hierzu laufen laut Ministerium Gespräche mit Waldbesitzern. Über deren Fortschritte ist derzeit noch nichts bekannt.

Der Landtagsabgeordnete Matthias Enghuber (CSU) steht dem Plan positiv gegenüber. Der Schritt vom Wirtschaftswald zu einem Nationalpark sei ihm ohnehin zu extrem gewesen. Es habe viele ungeklärte Fragen gegeben. Bei einigen

Menschen hätte der Nationalpark direkt vor dem Gartentor begonnen. Da sei es normal, dass die Betroffenen wissen wollen, ob sie mit Vorschriften zu rechnen haben. „Mir ist es Schritt für Schritt lieber“, sagt Enghuber unserer Zeitung.

Zudem habe ein Naturwald entscheidende Vorteile: In diesem Projekt geht es darum, dass Flächen, die der Freistaat besitzt, nicht mehr bewirtschaftet werden, erklärt Enghuber. Beim Nationalpark hingegen wäre ein gewisses Hektarbudget vorgeschrieben gewesen. Außerdem sei in einem Naturwald die Ver-

Naturnaher Auwald bietet Hochwasserschutz

kehrssicherheit für Radler und Fußgänger im Wald weiterhin gegeben. Dass eine solche Renaturierung gut gelingen könne, zeige das Beispiel am Schloss Grünau.

Außerdem könne ein naturnaher Auwald einen größeren Beitrag zum Hochwasserschutz leisten, erklärt der Abgeordnete: „Wir wollten keinen Polder in Bertoldsheim, man darf sich in der Hochwasser-Diskussion aber nicht wegducken.“ Nun sei es wichtig, ergebnisoffen zu diskutieren, damit mögliche Probleme wie beim Nationalpark erst gar nicht entstehen. „Wir sollten das Projekt zielgerichtet angehen, müssen aber nicht in einem Jahr fertig sein. Es kann eine gute Sache werden.“



Nicht gänzlich zusammenhängend – eher wie eine Kette entlang der Donau. So planen die Staatsregierung und die Bayerischen Staatsforsten das Auenschutzgebiet. Es beginnt östlich von Marxheim beziehungsweise Niederschönenfeld. Grafik: Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Am Rande notiert

Alles ist relativ

VON MELANIE LIPPL

redaktion@neuburger-rundschau.de

Na, was haben Sie gemacht mit der Stunde, die uns am Wochenende geschenkt wurde? Sind Sie Samstag länger aufgeblieben, weil sie ja wussten, dass sie „ausschlafen“ konnten? Sind Sie Sonntag wie immer aufgestanden und haben sich über den frühen Start in den Tag gefreut? Oder haben Sie einfach eine Stunde länger geschlafen?

So eine Stunde ist ja schnell vorbei, wenn man sie mit etwas Schönerem verbringt. Da vergeht die Zeit schnell. Ganz anders ist es hingegen, wenn man hungrig vor dem Toaster oder der Mikrowelle steht oder darauf wartet, dass das Nudelwasser endlich kocht ... obwohl es sich da nur um Minuten oder Sekunden handelt. Schon Einstein wusste eben: Alles ist relativ!

Aus dem Polizeibericht

NEUBURG

Fahrräder angezündet

Im Tatzeitraum wurden zwei an einem Fahrradabstellplatz an der Adlerstraße abgestellte Fahrräder offensichtlich vorsätzlich in Brand gesetzt. Der Vorfall ereignete sich am Sonntag gegen 22.45 Uhr. Es entstand ein Sachschaden von rund 500 Euro. Wie die Polizei meldet, hat ein Bewohner zwei männliche Personen beobachtet, die von den brennenden Rädern wegliefen. Eine nähere Beschreibung war nicht möglich. Die Polizei bittet nun um Zeugenhinweise unter Telefon 08431/6711-0. (nr)

NEUBURG

Abdeckplane und Sitzbank von Motorrad beschädigt

Ein bisher unbekannter Täter zerschchnitt die Abdeckplane und die Sitzbank eines Motorrads, das auf einem Parkplatz einer Wohnanlage an der Richard-Wagner-Straße abgestellt war. Wie die Polizei mitteilt, ereignete sich die Tat zwischen Dienstag und Sonntag vergangener Woche. Es entstand ein Sachschaden von rund 200 Euro. Auch in diesem Fall bittet die Polizei um Zeugenhinweise unter Telefon 08431/6711-0. (nr)

NEUBURG

Auto angefahren und geflüchtet

Ein in der Grünauer Straße am rechten Fahrbahnrand geparkter Audi A 3 wurde am Sonntag zwischen 11.30 und 12.30 Uhr an der rechten Fahrzeugseite angefahren und beschädigt. Es entstand ein Schaden von rund 5000 Euro. Wie die Polizei mitteilt, flüchtete der Unfallverursacher von der Unfallstelle. Wie in den beiden obigen Fällen bittet die Polizei auch in diesem Fall um Zeugenhinweise unter der Telefonnummer. 08431/6711-0. (nr)

Kontakt

In Neuburg von 9-17 Uhr:
Lokalredaktion:
Telefon 08431/6776-50
Fax-Lokalredaktion: 08431/6776-51
Unsere Servicenummer von 8-20 Uhr:
Anzeigen:
Telefon 08431/6776-90
Abonnement:
Telefon 08431/6776-80
E-Mail: redaktion@neuburger-rundschau.de
Internet: www.neuburger-rundschau.de

Zentralredaktion Augsburg:
Chefredaktion: 0821/777-2033
Bayern, Politik: 0821/777-2054
Sport: 0821/777-2140